KURZES GESPRÄCH ZWISCHEN EINEM KÖNIGL. PREUSSISCHEN HUSAREN, UND EINEM AUF DER FLUCHT BEGRIFFENEN...

Digitized by Google

Erzählung.

Kaum hatte das Gerücht, daß wieder Preussen kommen,
Ein furchtsamer Franzos mit vieler Angst vernommen,
So floh er alsobald; Jedennoch, es geschah,
Weil er des Wegs verfehlt, daß ihn ein Preusse sah,
Und weil der Franzmann nun geeilt mit schnellen Schritten,
So kam der Preusse auch ihm schleunigst nachgeritten;
Er ruste ihm jetzt zu; je stärker er nun rief,
Je stärker auch aus Angst jetzt der Franzose lief;
Der Preusse hohlt ihn ein, und weil er gleich erblickte,
Daß Schrecken, Angst und Furcht recht den Franzosen drückte,
So ließ er sich aus Spaß in ein Gespräche ein,
Das wir den Lesern hier auf diesem Bogen weihn:

Der Preußische Husar.

Halte Franzmann auf dem Wege, den du jetzt so schnelle ziehst,
Da du deine Feind, uns Preussen, nur von weitem kommen siehst.
Hast du etwan gar nicht Lust einen Tanz mit uns zu wagen?
Und entfällt dir schon das Herz, da du dich mit uns sollst schlagen?
Willst du nur stets in dem Fliehen zeigen deinen Heldenmuth?
Halt, und streite, denn das Fliehen steht Soldaten gar nicht gut.
Mach das Prahlen jetzo wahr, das euch machte so vermessen,
Oder habt ihr dessen jetzt in der Angst vor uns vergessen?

Der Franzose.

Mon Dieu, was soll ick macka, ick weiß nit, wo ick soll in,
Ack schon wieder Preussa gomma, ick reckt miserabel bin,
Ab se vor die Angst gein Erz, in die Teutschland mehr su bleiba,
Immel, ack die teutsche Maun will se ons jetzt gans vertreiba.

Digitized by Google

Ack ick flieha, ack ick lauffa in die Angſt, ſo ſtark ick gan.
O Err Gott, ack elff ſe du mir, jagt ſe mir nack Preußiſch Mann;
O er reut ſe wie die Teuf, Jmmel ack ſchenk Fransmanns Leba,
Ack die Preußiſche Uſar wird ſe mir die Gopf weg geba.

Der Preußiſche Huſar.

Franzmann ſtehe, und erwarte, was dein Feind jetzt zu dir ſpricht:
Höreſt du bey deinem Fliehen denn vor Angſt kein Wort ſchon nicht?
Hat der Schrecken, daß wir ſind euch zu jagen angekommen,
Denn dir deinen ganzen Muth und das Herze weggenommen?
Ja, ich ſehe, daß dein Schrecken vor uns recht entſetzlich iſt,
Und dein Leben zu erretten, du in Angſt bekümmert biſt.
Ja, du biſt faſt ſchon halb todt, und dein Aug umzieht ein Nebel,
Da du in der Ferne nur ſiehſt den Blank von meinem Säbel.

Der Franzoſe.

Ack, Monſieur, ack ſchon mein Leba, bitt ſe reckt, o Gamerad,
Laß ſe Fransmann pardonnira, iſt ſe vor dein Säbel ſchad.
Will ſe dir gewiß verſpreck, daß ick nick will wieder gomma,
Jſt ſe ſu der Teutſchland mir alle Appetit genomma.
Mon Dieu, ack elf ſe Fransmann, Monſieur, ack gibs Pardon,
Aſt ſe Fransmann maſſacrira, geiner groſſer Ehr davon.
O Gamrad, ick nockmal bitt, laß ſe mick nack Frankreick geha,
Glaub ſe, ſollſt ſe mick nick mehr in der Teutſcher Landa ſeha.

Der Preußiſche Huſar.

Du verzagter Bärenhäuter, ſchweige ſtill von Camerad,
Denn der iſt nicht meines gleichen, der nicht auch Courage hat.
Ein Franzoſe iſt nicht werth, daß er mit den tapfern Preuſſen
Streitet, und daß ſie ihm nur einen bloſſen Säbel weiſen.
Und daher iſt auch mein Säbel vor dich Franzmannn noch zu gut,
Daß er, mir zur eignen Schande, werd beſpritzt von deinem Blut;
Darum haſt du auch Pardon, doch muſt du mir noch erſt ſagen:
Warum denn dein ganzes Heer ſich mit Preuſſen fürcht zu ſchlagen?

Der Franzose.

Ack, Monsieur, ack ab se Danka, daß se du mir schenkst Pardon;
Werd se alles dir erzähla, was se selber weiß davon.
Aber o ick bin su matt, gan se vor die Schreck nit saga,
Die ick vor dick ab geabt, da se du mir nackgejaga,
Monsieur, gomm se in die Dorsa, guter Weine da su trink,
Werd se alles gern besahla, weil se mir mein Leba schenk.
Fransmann at se swar auch Erz, aber nit su langer Preussa,
Weil se gega Fransmann sick immer wie die Teuf erweisa.

Der Preußische Husar.

Weil die starke Sonnenhitze selbst mich einzukehren zwingt,
So erspahr nur dein Erzählen, bis man uns zu trinken bringt;
Aber sage mir nur kurz, bis wir uns mit Weine laben,
Ob denn die Franzosen stets ein verzagtes Herze haben?
Fehlt euch immer das Courage, so den Führern als dem Heer?
Ja, ich sehe, denn der Schrecken vor uns Preussen quält euch sehr;
Schon bey Roßbach, als wir euch nur ein kleines Spiel gezeiget,
Sah man, daß ihr mehr zur Flucht, als zum Streiten ward geneiget.

Der Franzose.

O Monsieur, ick werda gerna aller dein Befehl erfüll,
Aber ick gan nit mehr reda, muß se erst die Dursta still.
Dock da jetzo du mick frag: ob se denn die Fransmann alla
Immer die Courage fehl, ob se aller Muth entfalla?
Sag se ick dir ganser gursa, daß se onser Broglio
Mit die gans Fransösisch Heera, auck wie ick, sick fürckta so.
Gomm se aber in die Aus, denn ick gan nit mehr marschira,
Daß wir still die grossa Durst, hernack werd se discurira.

Der Preußische Husar.

Nun so treibe weg den Schrecken, stille deinen Durst mit Wein,
Da du bist von Angst befreyet, die ein Preuß dir jagte ein.
Mich zwar plaget selbst der Durst, daher will ich gleichfalls trinken,
Da alsdenn ich mein Gehör zum Erzählen dir will schenken.

Auf das Wohl des groſſen Friedrichs, den die halbe Welt verehrt,
Werd von mir als ſeinem Knechte jetzt dies Glas Wein ausgelehrt. - -

Die Vorſicht ſchütze ewiglich
Den Lorbeer-reichen Friederich. - - -

Nun da ich den Durſt geſtillt; ſo beantwort mir die Fragen:
Franzmann, warum fürchtet ſich denn dein Heer mit uns zu ſchlagen?
Warum flieht ihr gleich die Länder, die ihr vormahls ſo verwüſt,
Sobald euch nur in der Nähe unſer Heere wiſſend iſt?
Kaum betraten Braunſchweig wir, als ihr mit zerſtreuten Haufen,
Voller Schrecken, und in Angſt aus Hanover ſeyd gelaufen.

Der Franzoſe.

O Monſieur, nun ab ick jetzo auck die Durſt mit Wein geſtillt,
Mit Plaiſie will ick jetzt ſaga, was ſe du nur aba willt.
Aber frag ſe nit, warum ſick die Fransmann gega Preuſſa,
Seiner Courag, ſeiner Muth, wie die Elda mack, nit weiſa.
Schwör ſe uff mein Leib und Leba, daß ick gar nit gan begreiff,
Was ſe muß das Preuſſa macka, denn ſe ſind ſe wie die Teuf;
Schießt ſe immer in die Schlackt, mack ſe Feuer wie die Oella,
O die Fransmann gann ſe nit, wie die Preuß in Feuer ſtella;
Roßback at ſe ons geſeig, und die urtige Uſara
At ſe miſerabel ſchleckt mit die gut Gamrad verfahra.

Der Preußiſche Huſar.

Franzmann glaube, daß bey Roßbach ihr nur habt ein Spiel geſehn,
Kaum das Spiel den Anfang nahme, wolltet ihr ſchon nicht mehr ſtehn.
Czaslau, Mollwitz, Friedeberg, kann von andern Schlachten ſagen,
Da wir über unſern Feind ſtets den Sieg davon getragen;
Soor und Keſſelsdorf muß zeugen, ſo wie Lowoſitz auch thut,
Und mit Reichenberg, Prag, Liſſa rühmen unſern edlen Muth.
Roßbach iſt mit Recht ein Spiel nur von einer Schlacht zu heiſſen,
Denn ihr floht beym Anfang gleich euer Haaſen-Herz zu weiſen.

Der Franzose.

Ganst se du mit Reckta saga, daß se dies nur Spiela sey,
Ack bey Roßback at die Preussa ons viel todt mack mit sein Bley.
Wenn se dies nur Spiela ist, mag se nit die Ernsta seha,
Denn die Preußisch vieler Feur gan se Fransmann nit versteha.
Ladt se immer, schießt se immer, ist so urtig wie die Wind.
Und die Preußisch Soldat schießt se, eh se Fransmann reckt besinnt.
Ack wir sind se übel dran, will se ons gein Teutsch mehr leida,
Essa und die Preussa gomm, Fransmann mag nit mit se streita.

Der Preußische Husar.

Du Verzagter, sag mir jetzo auch, warum dein ganzes Heer,
Das bey **Hanau** sich befindet, quält die Furcht und Angst so sehr?
Ist euch denn auf das Gerücht, daß die Preussen wieder kommen,
So dem **Broglio**, als Heer, völlig aller Muth benommen?
Denn kaum daß der **tapfre Mayer** jetzt nunmehr durch Franken geht,
Siehet man, daß Angst und Schrecken unter deinem Heer entsteht.
Kann denn nicht dein Heer, das sonst schöne Länder kann verwüsten,
Jetzo so wie sichs gehört, auch zur Gegenwehre rüsten?
Aber euch fehlt das Courage, daher ihr nur immer flieht,
Schad, daß man nur einen Säbel gegen eures gleichen zieht.

Der Franzose.

Mon Dieu, was muß se dock Fransmann jetzt vor Schimpfa öra,
Sag se, **Monsieur**, dock nit, daß se die Fransos soll wehren.
Fransos at se swar Courage, aber gar su vieler Feind,
Denn die Essa und die Preussa uff ons wie die Teufell seynd.
Sag se, warum soll se nun Fransmann vor die Angst nit sitter?
Gomm se dock die **Mayer** jetzt mit nock vieler Preussa wieder.
O die Teutsch fürckt selbst die **Mayer**, flieht se vor die taffer Mann,
Und die Fransmann soll nit sitter, wenn se jetzt gommt **Mayer** an;
Und er gommt se nit allein, denn die **Scheneral von Driesen**
Soll se nock mit vieler Mann erst die Avantgard beschliessen.

Der

Der Preußische Husar.

Und du kanst zu mir noch sagen, daß dein Heer auch Muth besitzt,
Da sobald nur Feinde kommen, der Franzos vor Angst schon schwitzt?
Wie kannst du auch gegen mir über viele Feinde klagen?
Friederich, der gröste Held, kann allein von diesen sagen.
Oestreich, Frankreich, Rußland, Schweden, und ein Theil vom teutschen Reich,
Gegen alle diese streitet **Friedrichs** Heer zertheilt zugleich;
Doch kein Preuß ist nicht verzagt, jeder ist bereit, sein Leben
Vor den **grossen Friederich**, wenn es nöthig, hinzugeben.

Der Franzose.

Monsieur, Fransmann streita gerna, aber mit die Preußisch Mann
Mag se die Fransos nicks macka, weil mit sie nicks rickta gan;
Denn se gan se nit wie Preuß einer solcka Feuer macka;
An die **Roßback** denk ick nock, gan se gar nit drüber lacka,
O die Feuer wie die Oella at se Frankreick viel Soldat
In die Schlackta massacrira; dauer mick die gut Gamrad!
Sag se, soll se Fransmann nun denn nit sitter vor die Schrecka?
O die **Mayer** gan se auck bey die Teutsch viel Furckt erwecka.

Der Preußische Husar.

Franzmann, Zittern vor dem Feinde zeiget keinen Heldenmuth;
Ein Soldate muß sich wehren, sollt es kosten Leib und Blut.
Und weswegen seyd ihr wohl denn nach Teutschland abgeschicket,
Etwan, daß ihr unser Land nur mit faulen Knochen drücket?
Nein, zum Streiten gegen Feinde hat man euer Heer bestimmt;
Darum fasset ein Courage, eh man euch gefangen nimmt.
Haltet euch, es kommet jetzt unser **General von Driesen**,
Der in seines **Königs** Dienst stets sich als ein **Held** erwiesen;
Er wird euch mit seinem Volke zeigen, wie man tapfer streit,
Und den Hessen, auch u schw[illegible] n lange schon die Zeit.

Der

Der Franzose.

Mon Dieu, die gut Fransos muß se aller Erz verliehra,
Gomm se gar su vieler Feind, will se Fransmann massacrira,
Gomm se Scheneral von Driesen, gomm se auck die Mayer an;
Ack ick weiß se, daß vor Schrecka Fransmann fast nit bleiba gan.
Und die Essa wollen auck ons aus ihrer Landa treiba,
Sag se wie die Fransos soll unversagt und muthig bleiba?
Ack so viel und grosser Feinda, wie die Preuß und Essa sind,
Mack se onser Heer erschrocka, daß se gar nit mehr gewinnt.
Aber ick gan nit mehr bleib, muß se weiter fort marschira;
Monsieur ab se nockmal Dank, daß se du mick pardonnira;
Leb se wohl, und mack reckt Beuta, wie dein Erz Plaisie dran at,
Schon se aber auck das Leba meiner arma Gamerad.

Der Preußische Husar.

Geh Verzagter deinen Weg. Wie beglückt sind nicht die Preussen,
Die um ihren König sich als recht tapfre Streiter weisen:
Himmel schütz den gröſten Helden, den glorreichen Friederich,
Und des Königs theure Brüder, so freut jeder Preusse sich.
Täglich werd gestärkt der Arm des so tapfern Prinz von Bevern,
Der, so wie Prinz Moritz auch, nie zu siegen wird norzögern;
Unsern beyden Feldmarschallen, dem von Lehwald, und von Keith,
Werd in ihres Königs Diensten Kraft und Stärke stets verneut;
Alle Prinzen, die nun jetzt Friedrichs Dienste sind ergeben,
Muß mit jedem Tage auch neuer Heldenmuth beleben.
Insbesondre werd vom Himmel unsrem Herzog Ferdinand,
Clermonts Heere zu zerstreuen, Glück zu siegen zugewandt.
Allen Generalen auch, Driesen, Fouquet, als auch Scythen,
Mayern, und all anderen, wird der Himmel Schutze bieten;
Friedrichs tapfern Officieren wird der Himmel günstig seyn,
Und bey seinem ganzen Heere stell sich alles Gute ein.

Digitized by Google